Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 23 (1919-1920)
Heft: 2

Artikel: Stiller Weg
Autor: Luz, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661268

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufblick.

Das Tal ruht weit in blauen Schatten;
Die Firne strahlen gold'nen Schein.
Ich ziehe auf dem Band der Matten
Bis in den lichten Himmel ein.

Ich wandre still auf kühnem Pfade,
Verlassen, einsam, tief in Leid —
Und doch fühl ich: Du, Herr der Gnade
Gehst mit mir durch die Traurigkeit.

Ich muß noch wandern heut und morgen;
Da liegen Schutt und Steine viel —
Und doch laß ich nicht Macht, euch, Sorgen! —
Zuletzt komm ich auch an das Ziel.

Elisabeth Luz.

Stiller Weg.

Nun hab ich dich lassen gehen ganz allein . . .
Blaß, immer blasser ward deines Antlitzes Schein.
Ich habe gekämpft, dich zu halten, Schritt um Schritt —
Aber den letzten, den herben, konnt' ich nicht mit . . .

Kein Wort, keinen Gruß deine Lippe mehr sprach,
Als bang, ach, im Sturm die Kraft dir zerbrach.
Eine Träne nur von der Wange Dir glitt
Im Weh, das in Not deine Liebe noch litt . . .

Und immer noch lausch ich, im Dunkel allein,
Und immer spür' hell ich deines Auges Schein!
Ob Sehnen mein Weg, wie im Traum nur mein Tritt —
Deine Treue, ich fühl's, sie wandert noch mit . . .

Elisabeth Luz.

Das Herz im Recht.

Von J. D. H. Temme.

Ein alter Herr und ein junger Herr saßen beisammen. Sie verhandelten eine Sache, und der alte Herr wollte den jungen Herrn zu etwas bereden.

„Aber es ist gegen die Gesetze, was Sie von mir verlangen", sagte der junge Herr.